

## 5. Synthese:

### Weltkonstruktion und Mehrweltlichkeit

Die Mutter ist das Du, durch das sich die Welt erfahren und schaffen lässt. Unter ontologischer Perspektive und mit Blick auf die Alteritätsphilosophie ist sie eine „Weltkonstruktivistin.“<sup>99</sup> Die Welt lässt sich in Feldrelation zwischen Neugeborenem und (allo)mütterlicher Instanz konstruieren. Sie ist offen in dem Sinne, dass sie sich in Wechselwirkung durch die Alteritätsagenten (die Mutter entspricht der allerersten Alterität und Differenz) bilden lässt. Mit Distanznahme gegenüber einer metaphysischen Vorstellung des Weltbegriffs und unter ontologischer Darstellung der realen Weltlichkeit könnte gesagt werden, dass die „Welt“ immer einer außerweltlichen Beobachtungsordnung bedarf, von der sie ausdifferenziert wird und durch sie sich konstruieren lässt.

Das Faktum der Natalität bedeutet für die Definition der Welt eine Abgrenzung des weltlichen Feldes. In diesem Sinne grenzt ein vorweltliches Feld sich von ihr ab, sodass die Welt von der Umwelt ausdifferenziert wird. Diese Differenz kann nur in Bindungsrelation mit dem allerersten differentialen Agenten, der Mutter, wahrgenommen werden, durch den die Differenz zwischen Welt und Nicht-Welt vollzogen wird. Die Mutter nimmt im Bildungsvorgang der Weltlichkeit eine zentrale Rolle ein. Sie ist die stärkste Bezüglichkeit zur Welt, da sie die nächste Differenzinstanz zur Umwelt des Neugeborenen ist. Sie ist eine ontologische Instanz in dem Sinne, dass sie Bezüglichkeit zur Umwelt bedeutet. An dieser Stelle kann darauf hingewiesen werden, dass Weltlichkeit einen unmittelbaren Zusammenhang mit der Entäußerung und Entfremdung der Prozesse der Individuation bedeutet, wie die Faktizität der Geburt phänomenologisch beweist.

Jede Spezies verfügt über eine mütterliche Figur, deren Dasein darin besteht, durch Hervorrufung der Differenz mit dem Außen Innenweltlichkeit zu schaffen. Aus den vielfältigen Arten von Müttern (in der Einführung definiert als Matrixgattung) ergeben sich vielfältige Welthaftigkeiten. Wenn wir davon ausgehen, dass verschiedene Arten von Müttern unter die Gattung Matrix fallen, entspricht jede Art von Mutter einer Art von Welthaftigkeit, die sich über ihren

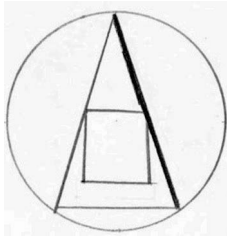
---

99 Bei der „Weltkonstruktivistin“ ist die Betonung der konstruktivistischen Aussage zu finden, besonders bei dem radikalen Konstruktivismus des 20. Jahrhunderts, vor allem von den Neurobiologen Humberto Maturana, Francisco Varela und dem Biophysiker Heinz von Foerster und dem Systemtheorie-Begründer Niklas Luhmann. Damit wird die mütterliche Weltbildungskraft als eine in der Welt in Wechselwirkung mit Ich und Du stehende angenommen und wird der operierende extrauterine Trieb gemeint.

Entäußerungsgrad definiert. Die „Art der Welt“ lässt sich also in direktem Bezug zum evolutionsbiologischen Entäußerungsgrad messen. Die menschliche Geburt bedeutet evolutionsbiologisch das Ankommen in einer fremden Umwelt: Das menschliche Neugeborene benötigt die Sorge (allo)mütterlicher Instanzen zur Entschädigung seines Anpassungsmangels gegenüber der entäußerten Welt und zum Überleben.

Die Frage, warum die Stelle der Mutter so entscheidend für die Entwicklung der Individuen und die ontogenetischen Prozesse ist, kann nun so beantwortet werden, dass die Nähe der Mutter, ihr Bei- und Mit-da-Sein, Zeichen eines Verlustes und zugleich einer Ferne ist. In der Differenz zwischen Welt(losigkeit) und Welt(haftigkeit) ist ihr In-Sein in der Welt eine Alterität für das individualisierte Neu(gekommene/geborene), und es bedeutet Bildbarkeit der Welthaftigkeit, da ihre Alterität das allererste Zeichen eines Verlustes markiert.

## **6. PROPOSITIO II: TOTEMISMUS UND EXOGAMIE: DIE (STAMM-)MUTTER IST PERIPHERISCH ZUR GESELLSCHAFT ODER DER GEBÄRENDE KÖRPER ALS SCHNITTSTELLE ZWISCHEN GESELLSCHAFT UND UMWELT**



*Diagramm 6: Mutter als Schnittstelle zwischen Gebärmutter und Welt*

Die Gründung sozialer Einheiten lässt sich aus Bindungsmechanismen herleiten, durch die einzelne Menschen sich versammeln und durch die sie in einem Insulationseffekt eine Identität zweiter Ordnung bilden, wobei sie sich von der „alten Natur“<sup>100</sup>, wie Claessens bemerkt, distanzieren. Dieser Abstraktionsprozess der Bildung sozialer Einheiten ist die Basis aller Institutionen und markiert das Thema dieser Propositio.

100 Vgl. D. Claessens: Das Konkrete und das Abstrakte, S. 17.